

OGYGIA

- Libretto -



Linus Truninger
6bG

Kantonsschule Rychenberg

Betreut durch Jürg Rüti

Zweitbeurteilung Susann Dubs

7. Dezember 2021

Personen

KALYPSO
ODYSSEUS
HERMES

Ort

OGYGIA

Inszenierung

Ideen zur konkreten Inszenierung sind in **blau** angegeben.

Ein Zeltplatz für Dauercamper erscheint mir aus folgenden Gründen ein passender und interessanter Inszenierungsansatz für das Stück:

Campen ist per Definition eigentlich eine freie, mobile Art zu wohnen. Die Art und Weise, wie Dauercamper mit grossen Wohnwagen, Vorzelten mit Fernsehern, Plastikrasen und Gartenzwerge dieser eigentlich von Grund auf nomadischen Lebensweise einen kleinbürgerlichen Anschein von Dauerhaftigkeit zu geben versuchen, ist mir schon immer eher absurd vorgekommen.

Genau diese Absurdität sollte deshalb das Bühnenbild in *Ogygia* ausdrücken, und damit zeigen, dass das vermeintliche Gefängnis, das kleine Paradies, eigentlich ein Ort ist, an den man nicht gebunden ist, und den man verlassen kann, wenn man sich getraut.

Text

1. Szene

Ogygia. Ein heruntergekommener Zeltplatz für Dauercamper. Ein kleiner Rasen im Vordergrund, eine Wäscheleine, die am Vorzelt eines (nicht sichtbaren) Wohnwagens befestigt ist, eine Laterne, ein Windspiel, Blumentöpfe mit Geranien aus Plastik, hässliche Gartenzwerge, ein Liegestuhl und ein Wassertank mit Pappbechern, ein Plastikbecken, in dem sich dreckiges Geschirr stapelt, eine Packung Zwieback, ein Grill, eine Luftmatratze. Hermes sitzt auf einem Campingstuhl neben oder vor der Bühne, so dass er zwar für das Publikum sichtbar, aber nicht Teil des Bühnengeschehens ist. Wenn er nicht spielt oder singt liest er Zeitung oder spielt Spiele auf seinem Handy, teils auch ohne dieses stummzuschalten. Generell zeigt er grosses Desinteresse und Langeweile, was sich auch dann nicht ändert, wenn er in der 3. Szene die Bühne betritt und Teil des Geschehens wird.

Die Bühne wird nach vorne und zu den Seiten hin begrenzt durch eine «unsichtbare Wand», welche nur durch das pantomimische Bespielen dieser für das Publikum fassbar wird.

Kalypso sitzt regungslos auf dem Liegestuhl.

Odysseus stolpert, sich an einen Rettungsring klammernd, auf die Bühne und bricht zusammen.

Langsam dreht Kalypso den Kopf zur Seite. Eine Regung zeigt sich in ihrem Gesicht, sie erhebt sich und geht auf Odysseus zu. Sie betrachtet ihn zuerst nur, berührt ihn dann ganz leicht, zuckt aber sofort wieder zurück. Sie beugt sie sich zu ihm hinunter, lauscht seinem Atem. Sie zögert, streckt dann aber doch ihre Hand aus und fühlt den Puls an seinem Hals. Sie verbleibt mit der Hand, und dreht dann, seinen Kopf langsam zur Seite. Erstaunen breitet sich auf ihrem Gesicht aus, dann Zärtlichkeit. Sie holt ein Tuch, welches sie unter seinen Kopf bettet,

und einen Becher mit Wasser, welches sie ihm einflösst. Sie beginnt, ihm vorsichtig über den Kopf zu streicheln.

Odysseus schlägt die Augen auf.

ODYSSEUS *benommen*

Penelope?

Kalypso legt ihre Hand auf seinen Mund, streicht ihm beruhigend über den Kopf, und will ihm weiter zu trinken geben.

Odysseus blinzelt und will sich schwankend erheben. Kalypso drückt ihn zu Boden.

ODYSSEUS

Da war ein Sturm...

Und meine Männer...

Kalypso holt ihm etwas zu essen. Sie beobachtet ihn währendem er isst.

ODYSSEUS *wischt sich über den Mund*

Danke. Wer bist du eigentlich?

Kalypso schaut zu Boden. Odysseus steht auf.

ODYSSEUS

5 Du bist kein Mensch, das sehe ich.

Verzeih mein Misstrauen:

Schon oft haben die Unsterblichen

Mir meinen Weg erschwert.

Vor dreizehn Jahren verliess ich die Heimat:

10 Ithaka, mein Königreich, Telemachos, meinen Sohn,

Und Penelope, meine Gattin.

Ich kämpfte in der Ferne

Vor Trojas Toren

Mit Listen gegen den Feind.

15 Doch auf zehn Jahre Krieg

Folgt drei Jahre Reisen:

Von Insel zu Insel wurd' ich getrieben,

Riesen wollten mich verspeisen

Frauen mich lieben,

20 Die Götter mich strafen.

Sie schickten einen Sturm,

Der brachte schwarze Wolken,

Die verfinsterten um uns das Meer.

Der Wind erschütterte die Balken

25 Und die Segel blies er umher.

Es toste die Gischt, es rissen die Taue,

Ein Blitz zerbrach den Rumpf...

Und die Wogen

Raubten meinen Gefährten

30 Das Leben.
Ich allein
Trieb unter Sonn- und Mondschein
Über das verstummte Meer
An dein Ufer.
35 Das ist das Schicksal des Menschen:
Herumzuwandern,
Getrieben von grausamen göttlichen Kräften,
Von einem Leid zum andern,
Niemals die Heimat zu finden.
40 Nur eine ausgestreckte Hand
Ist Licht in der Nacht,
Ist zwischen den Wellen Land.

Er schaut Kalypso an und ergreift ihre Hand. Ihre Augen werden gross, sie ringt mit sich selbst, öffnet den Mund, aus dem aber kein Ton kommt.

ODYSSEUS *sich umblickend*

Wo sind wir hier? Ich habe noch nie ein solches Land gesehen, und ich bin viel herumgekommen.

Er lässt ihre Hand los.

45 Wie weit entfernt muss meine Heimat sein!

KALYPSO

Kalypso.

Sie erschrickt beim Klang ihrer eigenen Stimme.

ODYSSEUS *dreht sich um*

Wie?

KALYPSO

Kalypso, das bin ich
Und Ogygia ist mein Reich.

Sie deutet um sich

50 Und mein Gefängnis
Am Ende der Welt.
Hier, wohin kein Mensch oder Gott je kam –
Ausser dir.

ODYSSEUS *zum Meer hin*

Wie weit entfernt muss meine Heimat sein!

55 Wie weit erstreckt sich das Meer!

KALYPSO *zu sich selbst*

Kann es sein?

ODYSSEUS

So weit entfernt ist meine Heimat!

KALYPSO

Hat meine Qual ein Ende?

ODYSSEUS

So weit erstreckt sich das Meer!

KALYPSO

60 Bringt Hoffnung dieser Fremde?

ODYSSEUS

Meine Heimat!

KALYPSO

Kann es sein?

ODYSSEUS

So weit entfernt!

KALYPSO

Nicht mehr allein?

ODYSSEUS

65 So weit das Meer!

KALYPSO

Nie mehr allein?

Odysseus dreht sich um. Zum ersten Mal betrachtet er Kalypso genauer.

ODYSSEUS

Wer sagtest du, bist du?

KALYPSO

70 Ich bin Kalypso,
Die Nymphe,
Von den Göttern hierher verbannt.
Auf diese Insel,
Ogygia,
Fernab von jedem Land.
75 Mein Vater Atlas war einer der Titanen,
Welche die Welt regierten vor langer Zeit,
Bis die Götter sie stürzten.
Doch eine Herrschaft ist wie die andre;
nicht gnädiger, nicht gerechter.
80 So wurde ich hierher verbannt,
Wo Veilchen spriessen,
Wo Quellen ausgiessen,

85 Wo die Sonne erhellt
 Und dem Körper nichts fehlt.
 Doch was sind Veilchen und Quellen
 Ohne Freunde die sie teilen?
 Was ist das Paradies,
 Wenn du allein musst drin verweilen?
 Alles war mir gegeben,
 Gestillt sind alle Triebe,
90 Ausser...

Sie geht zum Inselrand stösst mit den Händen an eine unsichtbare Wand.
Ich kann die Insel nicht verlassen, weder mit Körper noch mit Seele
Sie greift sich an den Hals
Denn meine Unsterblichkeit macht den erlösenden Tod zur Unmöglichkeit.
Sie lässt ihre Arme fallen.

ODYSSEUS *tritt auf sie zu und legt ihr behutsam einen Arm auf die Schulter.*
Ich verstehe.

KALYPSO

95 Wie kannst du sie verstehen, die Einsamkeit:
 Über hundert, tausend Jahre,
 Eine Ewigkeit...
 Bis dir das Herz zerbricht
 Und die Stimme verstummt.

ODYSSEUS

Einsam war ich auch auf dem Meer.

KALYPSO

100 Das waren Tage, Nächte, nicht mehr.

ODYSSEUS

Uns beiden ist ein schweres Schicksal bestimmt.

KALYPSO

Wer weiss wohin es dich noch nimmt?

ODYSSEUS *kommt ihr näher*

Aber jetzt bin ich hier.

KALYPSO

Jetzt bist du hier.

ODYSSEUS *nimmt ihre Hand*

105 Und du bist mit mir.

KALYPSO

Ich bin mit dir.

ODYSSEUS

Nicht mehr allein.

KALYPSO

Nie mehr allein?

KALYPSO UND ODYSSEUS

Nie mehr allein!

BLACK

2. Szene

Einige Zeit später. Hermes hält ein Schild «Eine lange Zeit später» auf, ohne jedoch von seinem Handy aufzublicken. Odysseus tritt auf, im Begriff sein Hemd anzuziehen, und schaut kummervoll in die Ferne. Kalypso kommt ebenfalls. Sie richtet ihre Frisur und beginnt dann, wütend mit einem Abwaschbesen auf einem Teller herum zu schaben. Sie wirkt verbittert und wirft Odysseus von Zeit zu Zeit giftige Blicke zu.

KALYPSO

110 Du würdest mir auch lieber helfen.
Seit wir hier zu zweit sind ist alles ein einziges Chaos!

ODYSSEUS *sehnsuchtsvoll*

Ich hatte einen Traum...

Ich kam nachhause, nach Ithaka und ich hörte ein Lied, dass ich einmal gekannt habe.

115 Feuer flackert im heimischen Herd,
Lachen hör ich unsern Sohn,
Lächeln seh ich dich,
Deine Arme halten mich,
Meine Heimat,
Wohin es mich zieht.
120 Meine Heimat,
Wann finde ich dich?

KALYPSO

Gib Ruhe.

ODYSSEUS *aus seinem Tagtraum aufwachend.*

Du wolltest doch, dass ich bleibe.

Nie mehr allein?

Kalypso verdreht die Augen. Sie setzt sich und beginnt, Blumen aus Plastik zu einem Kranz zu flechten.

ODYSSEUS

125 Im Traum habe ich meinen Sohn gesehen.

Ich war schon so lange fort gewesen, dass er unterzwischen ein Mann geworden war.
Das letzte Mal als ich ihn sah war er doch noch an der Brust seiner Mutter!

KALYPSO *abschätzig*

Die vermisst du wohl auch.

ODYSSEUS

Er ist erwachsen geworden!

130 Und ich alt.
Ich werde mich nach ihm sehnen
Bis ich sterbe.
Bis mein Herz verstummt ist
Und mein Körper kalt.

KALYPSO

135 Du musst nicht alt werden.
Und auch nicht sterben.
Wie oft habe ich es dir gesagt:
Ich schenke dir ewiges Leben
Und ewige Jugend dazu.
140 Alles kann ich dir geben,
Lässt du es nur zu.

ODYSSEUS

Alles was du mir versprichst ist nichts gegen ein Leben
In meiner Heimat,
Mit denen die ich liebe.
145 In meiner Heimat,
Die du mir verwehrst!

KALYPSO

Sei still!
Du machst mich wahnsinnig!

ODYSSEUS

Dann lass mich doch gehen.

Kalypso wendet sich ab.

ODYSSEUS *lacht auf*

150 Das dann doch nicht?
Was willst du denn, Kalypso?

KALYPSO

Lass mich in Ruhe.

ODYSSEUS

Gut.

Er schweigt und bewegt sich nicht.

Kalypso beachtet ihn zuerst nicht und setzt ihre Arbeit fort. Schliesslich wirft sie ihm aber doch einen Blick zu. Sie schnaubt verächtlich auf, schaut jedoch immer häufiger zu ihm rüber.

KALYPSO höhnisch

Willst du mich ärgern?

155 Du erreichst nämlich genau das Gegenteil!

Diese Stille, herrlich!

Endlich kein Gejammer und Geheule.

Kein «Ithaka», kein «Telemachos»...

Keine «Penelope».

160 Wie lange willst du das durchziehen?

Ich habe Zeit, unendlich viel Zeit, ich bin schliesslich unsterblich.

Nachdenklich

Unendlich viel Zeit...

Über hundert, tausend Jahre,

Eine Ewigkeit...

165 Einsamkeit...

Sie räuspert sich, und steht abrupt auf.

Komm schon, ich habe es verstanden.

Sie wird langsam panisch

Sag etwas!

Sie fasst sich an den Kopf

Diese Stille!

Wie damals...

170 Über hundert, tausend Jahre,

Eine Ewigkeit,

Bis dir das Herz zerbricht

Und die Stimme verstummt.

Nein!

175 Nie mehr!

Nie mehr allein!

Sie geht zu ihm hin und rüttelt an ihm.

Was soll ich tun, wenn du nicht mehr bist,

Wenn sich die Einsamkeit wieder ins Herz hineinfrisst,

Meine neugefund'ne Stimme wieder erlischt?

Sie wirft sich an Odysseus.

180 Lass mich nicht allein!

Nie mehr allein!

Allein...

Allein...

Allein...

Sie bricht zusammen.

Odysseus ringt mit sich, legt ihr dann einen Arm um die Schultern. Kalypso schreckt auf und schaut sofort zu ihm auf. Er umarmt sie, sie umfasst mit ihren Händen seinen Kopf.

ODYSSEUS

185 Lässt du mich gehen?

KALYPSO

Nein!

ODYSSEUS

Ich kann hier nicht bleiben,
Meine Sehnsucht wird mich immer treiben.
Ich muss mein Zuhause finden
190 Oder sterben beim Versuch.
Ich will beten, dass die Götter mir helfen!

Er reisst sich von ihr los.

KALYPSO

Die Götter?
Dir helfen?
Wann taten sie das je?
195 Da draussen
Willst du sein,
Auf sturmbewegter See?
Die Welt ist kein Ort für den Menschen,
Sein Leben ist kurz und voll Qual;
200 Die Götter plagen euch nur
Und meistens seid ihr ihnen egal.

Sie packt seinen Arm.

Bleib hier, mein liebster Odysseus
Und entflieh dieser Sinnlosigkeit.
Vergiss dein altes Leben
205 Und geniess die Ewigkeit.

ODYSSEUS

Lieber will ich sterben als vergessen,
Lieber leiden als verraten!

*Er reisst sich von ihr weg und will losrennen, doch sie streckt eine Hand nach ihm aus.
Odysseus erstarrt, wie von einer unsichtbaren Hand gehalten. Kalypso drückt ihre Faust
zusammen und er schnappt nach Luft.*

KALYPSO *ihn umkreisend*

Ich verstehe dich nicht.
Was hat die Welt, was Ogygia nicht hat?
210 Ist es Penelope, deine Frau?
Vergiss sie!
Wie kann eine Sterbliche schöner sein als ich?

Sie drängt an ihn, was ihm sichtlich gefällt.

ODYSSEUS

Du bist kein Mensch, du kannst das nicht verstehn.
Kalypso, ich muss gehn.

*Er beugt sich zu ihr hin, wie um sie zu küssen, worauf sie ihre Kontrolle über ihn verliert.
Sofort will er sich losreißen, doch Kalypso hält seine Hand fest.*

KALYPSO

215 Wo willst du hin?

ODYSSEUS *neckisch*

Dir entfliehn.

KALYPSO

Wie denn, zu Fuss?

ODYSSEUS

Ich werde schwimmen, wenn ich muss.

Er streicht ihre Haare aus dem Gesicht.

KALYPSO

220 Das ist ein Ozean, nicht ein Fluss.
Du wirst ertrinken!

ODYSSEUS

Ich nehme dankend der Wellen Kuss.

Er küsst sie auf die Stirn.

KALYPSO *von ihm abweichend*

Du bist verrückt!

ODYSSEUS

Nein voller Glück!

KALYPSO

Du lässt mich einsam hier zurück?

ODYSSEUS *streckt seinen Arm durch die unsichtbare Wand.*

225 Du bist gefangen, nicht ich.

KALYPSO *will seinen Arm fassen, schreckt dann aber vor der unsichtbaren Wand zurück*

Nein, Odysseus, das kannst du nicht!

ODYSSEUS

Meine Heimat,
Bald erblick ich dich...

Er wirft einen letzten Blick in die Ferne und umschlingt dann Kalypso. (Zieht sie eventuell ins Zelt.)

BLACK

3. Szene

*Der Blumenkranz liegt zerquetscht auf dem Boden. Kalypso erscheint und hebt ihn auf.
Hermes tritt auf mit einem Clipboard.*

HERMES räuspert sich

Ich bringe eine Nachricht.

KALYPSO überrascht

230 Hermes.

Was machst du hier?

HERMES

Befehl von oben.

Sag, hast du etwas zu trinken?

Die Reise hierher war lang.

Er nimmt einen Becher und giesst Wasser ein, holt dann aber einen Flachmann aus seiner Kuriertasche und füllt den Becher mit dem Flascheninhalt auf.

KALYPSO ihn misstrauisch beäugend

235 Was für ein Befehl?

In all den Jahren habt ihr Götter mich hier allein gelassen, kein einziges Mal habt ihr mich besucht.

Warum jetzt?

HERMES

Gönn mir doch zuerst eine kleine Pause.

240 Der Weg war selbst für einen schnellfüssigen Gott wie mich eine Anstrengung.

Er setzt sich schnaufend.

Ich werde unterbezahlt!

KALYPSO

Hermes, sag, warum bist du hier?

HERMES

Auf jeden Fall nicht freiwillig.

245 Wer liefere schon gern übers trostlose Meer,
Wenn auch auf blitzschnellen Schwingen?
Weit und breit kein Land, weit und breit keine Stadt
Und keine Menschen die dir Opfer bringen.

KALYPSO

Erzähl mir nichts von Mühsal, ich kann dir versichern, meins ist grösser.

HERMES

Wie dem auch sei, deswegen bin ich nicht hier.

250 Es heisst der Odysseus versteckt sich bei dir?

Kalypso stellt sich so in sein Blickfeld, dass er Odysseus nicht sehen kann, und schweigt.

HERMES

Kalypso, halt' mich nur nicht zum Narren,
Sein Gejammer hört man bis hinauf in den Himmel.

KALYPSO

Was willst du von ihm?

HERMES *nimmt einen Zettel von seinem Klemmbrett und liest ihn.*

255 Halt Odysseus nicht länger hin,
Lass ihn ziehn,
Seine Heimat zu suchen ist sein Schicksal.

Er gibt ihr den Zettel.

KALYPSO

Hermes, nimm alles, aber nicht ihn.

HERMES

Ich befürchte darauf läuft es hinaus.
Aber wenn du willst kannst du eine Beschwerde einreichen.
Er blättert durch seine Unterlagen.

KALYPSO

260 Wie hart seid ihr Götter, dass ihr mir diese Liebe nicht gönnt!

HERMES

Du liebst ihn also, und er dich?

Kalypso nickt.

HERMES

Und Penelope, seine Gattin, lässt er im Stich?

KALYPSO

Was willst du damit sagen?

HERMES

Nun, er weint gewiss nicht um dich.

KALYPSO

265 Hab ich ihm erst Unsterblichkeit gegeben wird er sie schnell vergessen.

HERMES

Aber wirst du vergessen?

KALYPSO

Was vergessen?

HERMES

270 Dass er bevor du ihn besast sie besessen.
Und hat nicht ihre Liebe mehr gemessen?
Deinetwegen muss er die Wellen mit Tränen nässen.
Sag, wird dieses Wissen nicht dein Herz zerfressen?

KALYPSO

Hör auf, warum diese Grausamkeit?

HERMES

Spreche ich denn nicht die Wahrheit?

KALYPSO *auffahrend*

275 Natürlich, denkst du ich wisse nicht
Wie sehr sein Herz vor Sehnsucht nach ihr zerbricht?
Ich sehe den Hass, der aus seinen Augen spricht,
Der mich verbrennt, der mich durchsticht.
Und doch kann ich nicht ohne ihn sein,
Kann nicht zurück in die einsame Zeit!
280 Und er kann ohne mich nicht sein:
Das Meer ist weit und fern sein Heim.

HERMES

Trotzdem ist es ihm bestimmt zu gehn.

KALYPSO

Wird er denn sicher und lebend heimkehrn?
Werden die Götter ihn diesmal beschützen?

HERMES *wirft einen Blick auf seine Unterlagen*

285 Das scheint nicht unsere Aufgabe zu sein.
Odysseus muss sich selbst retten, ganz allein.
Wir Götter können uns nicht um jeden Sterblichen kümmern, es werden viel zu viele von
ihnen täglich an irgendwelchen Stränden angespült.
Er schüttelt verärgert den Kopf.
Warum bleiben sie nicht einfach dort, wo sie herkommen?

KALYPSO *lacht*

290 Ihr sagt sein Schicksal sei zu gehen, aber ob er heimfindet wird der Zufall entscheiden?
Dort draussen droht ihm der sichere Tod!

HERMES

Ich fürchte er hat keine Wahl.

KALYPSO

Aber ich!
Verbannt habt ihr mich auf diese schreckliche Insel, mir meine Freiheit genommen.
295 Aber nicht meine Kraft!

Sie versetzt ihm mit ihrer Magie einen unsichtbaren Stoss. Hermes winselt.

KALYPSO

Odysseus bleibt hier!
Oder willst du mich zwingen?

HERMES *ist die Situation sichtlich unangenehm.*

Nein, darauf kann ich gut verzichten,
Mein Auftrag war bloss die Nachricht auszurichten.
300 Und das hab ich ja getan;
Nun denn Kalypso, schönen Tag!
Er wendet sich zu gehen, dreht sich dann aber noch einmal um.
Ich hoffe bloss, dass dein Herz seinen Kummer auszuhalten vermag.

Kalypso versetzt ihm noch einen Stoss und Hermes eilt winselnd davon. Kalypso betrachtet die Hand, mit der sie ihn soeben vertrieben hat, und geht ihm dann hinterher. Am Inselrand angekommen bleibt sie stehen. Sie will ihre durch die Wand hindurch- und Hermes nachstrecken, hält jedoch inne, als Odysseus auftritt.

ODYSSEUS

Tief und dunkel ist die Nacht,
Voller Angst bin ich erwacht,
305 Doch ich weiss, du gibst acht,
Deine Stimme klingt ganz sacht.

KALYPSO

Was habe ich getan?
Zu welchem Kummer zwing ich dich?
Und unter deinem Leiden leide doch auch ich.
310 Ich liebe dich
Und du auch mich,
Das weiss, das spüre ich.
Ohne dich bricht mir das Herz,
Verlier ich den Verstand.
315 Ach, gibt es keine Liebe ohne Schmerz,
Kein Hass ohne Verlangen?
Ich begehre dich, schenk dir mein Herz,
Doch halt ich dich damit gefangen.

ODYSSEUS

Die Angst vergeht, sie ist mir ferne,
320 In deinen Augen funkeln Sterne.
Lächeln seh' ich dich,
Deine Arme halten mich,

325 Meine Heimat,
Meine Liebe,
Meine Heimat,
Meine Penelope!

KALYPSO

Ich kann es nicht, ertrag es nicht.
Kein Herz, ob sterblich oder nicht,
Könnte tragen dies Gewicht!
330 Ich hab dich, und doch bist du nicht da,
Du hasst mich, und doch bist du mir nah,
Du liebst, und doch welk ich dahin,
Ich hass' dich dafür, und doch erliege ich dir...
Nein!
335 Ich muss es tun, ist's noch so schwer.
Entweder ich oder er.
Hört meinen Schwur: Ich zieh den Strich!
Wenn nicht für ihn, dann für mich.

BLACK

4. Szene

Odysseus schaut in die Ferne.

ODYSSEUS

340 Feuer flackert im heimischen Herd,
Lachen hör ich unsern Sohn,
Lächeln seh' ich dich,
Deine Arme halten mich.

Kalypso tritt auf, hinter ihrem Rücken hält sie ein Ruder. Sie legt es so hin, dass Odysseus es nicht sehen kann und tritt dann auf ihn zu.

KALYPSO

Ich muss mit dir reden.

ODYSSEUS

Es tut mir leid wegen vorher.
345 Ich hätte dich nicht so provozieren dürfen, ich weiss ja wie sensibel du bist.
Er legt seinen Arm um sie.

KALYPSO

Mach es mir nicht schwerer als es ist.

ODYSSEUS

Bitte, Kalypso, ich habe es nicht so gemeint.

KALYPSO *wendet sich von ihm ab*

Du musst gehen.

ODYSSEUS

Was?

KALYPSO

350 Ich halte dich nicht länger auf.

ODYSSEUS

Kalypso, warum-

KALYPSO ruft

Geh!

Bevor ich mich um entscheide.

ODYSSEUS

Gehen?

355 In meine Heimat?

Mit wachsender Freude

In meine Heimat,

Wohin es mich zieht.

Meine Heimat,

Bald finde ich dich!

Er läuft auf die unsichtbare Schranke zu, hält dann aber inne.

360 Warte.

Wie komme ich denn nachhause?

KALYPSO

Heute Morgen wolltest du noch schwimmen.

ODYSSEUS

Kalypso!

Wie soll ich den Weg finden?

KALYPSO spöttisch

365 Vielleicht helfen dir ja deine Götter?

ODYSSEUS

Im Ernst jetzt, wie komme ich hier fort?

Kalypso holt das Ruder hervor und hält es ihm hin. Odysseus ergreift es nicht.

KALYPSO

Da.

Du kannst Bäume fällen und dir ein Floss bauen.

ODYSSEUS

Ein Floss?!

370 Soll ich etwa hoffen, dass ich per Zufall nach Ithaka getrieben werde?
Und überhaupt, hier gibt es gar keine Bäume!

KALYPSO

Dann nimm halt die Luftmatratze!

Und Vielleicht sind die Götter ja gnädig und schicken dir einen guten Wind.

ODYSSEUS

375 Die Götter?
Mir helfen?
Wann taten sie das je?
Da draussen
Soll ich sein,
Auf sturmbewegter See?
380 Die Welt ist kein Ort für den Menschen,
Sein Leben ist kurz und voll Qual;
Die Götter plagen uns nur
Und meistens sind wir ihnen egal.
Liebste Kalypso, Ich brauch' mehr als ein Floss.
385 Mit deinem Zauber, deinen Kräften
Könntest du mich sicher bringen
Auf magischem Schiff oder göttlichen Schwingen.

KALYPSO *sie legt ihre Hand auf die unsichtbare Wand*

390 Meine Kräfte
Sind schwach
Und reichen nicht weiter als
Diese Insel,
Ogygia,
Und sie verlassen kann ich niemals.

ODYSSEUS

Dann bleib ich lieber hier.

KALYPSO

395 Nein! Ich sagte doch du musst fort.

ODYSSEUS

Wenn ich es mir überlege dann gibt es schlimmere Orte als Ogygia.
Wo Veilchen spriessen,
Wo Quellen ausgiessen,
Wo die Sonne erhellt
400 Und dem Körper nichts fehlt.
Kein Leid war mir all dies;
Verlassen das Paradies?
Alles war mir gegeben,
Gestillt sind alle Triebe,
Er schaut Kalypso an.

405 Alles hab ich, sogar -

KALYPSO

Hör auf!

Ich will doch bloss das, was du immer wolltest.

Sie drückt das Ruder an ihn. Im Folgenden entsteht eine Art Kampf zwischen den beiden: Sie schieben das Ruder zwischen sich hin und her.

ODYSSEUS

Da draussen werde ich sterben!

KALYPSO

Sterben wirst du sowieso irgendwann!

ODYSSEUS

410 Nicht wenn ich hierbleibe...

Du hast mir doch Unsterblichkeit versprochen...

KALYPSO

Eben wolltest du noch nach Hause!

ODYSSEUS *sie anflehend*

Kalypso, warum tust du mir das an!

Erspar mir den Tod auf dem Ozean!

415 Und auch den unausweichlichen...

KALYPSO

Du tust so als wär ich grausam und böse,
weil ich dich von deinem Heimweh erlöse.

ODYSSEUS

Du bist wie alle Unsterblichen;

Ich bin dein Spielzeug, war Unterhaltung und Vergnügen.

420 Du hast dir meine Liebe erschlichen,

Nur um mich zu verstossen, mich abzuschieben.

KALYPSO *aufgebracht*

Das ist nicht wahr!

Das weisst du doch!

Wie sehr schmerzte mein Entscheid, wie sehr schmerzt er mich noch!

425 Und doch war er richtig, auch wenn er dich mir nimmt.

Wir zwei sind nicht füreinander bestimmt.

Ich liebe dich zwar,

Doch liebst du sie mehr.

ODYSSEUS

Lass dein falsches Mitgefühl.

430 Du willst mich loswerden, gib es doch zu.
Dein Herz ist hart, grausam und kühl.
Du stahlst meine Liebe, wie konntest du!
Wär ich doch bei Penelope geblieben!
Sie hätte mich niemals vertrieben.

KALYPSO

435 Meinst du was du sprichst?
Odysseus, glaub mir, ich liebe dich!

ODYSSEUS tritt auf sie zu

Beweis es mir, lass es mich sehn.
Befiehl mir nicht zu gehn!

KALYPSO weinend

440 Heute gestehst du mir deine Liebe,
Morgen kommt dein Heimweh wieder.
Heute versetzen deine Worte mir Hiebe,
Morgen sind es deine sehnsuchtsvollen Lieder.
Sie schluchzt auf.

ODYSSEUS umarmt sie

Ich bin ja da.
Ich werde immer da sein
445 Nie mehr allein...

Sie schauen sich in die Augen. Er zieht sie an sich, sie schliessen die Augen zum Kuss. Im letzten Moment reisst sich Kalypso von ihm los.

KALYPSO

Nein!

ODYSSEUS

Was?

KALYPSO erstaunt, nachdenklich, zu sich selbst

Nein!
Ich lass das nicht zu!
450 Du hast mir das Herz schon zu oft gebrochen.
Lieber bin ich allein.
Ich brauche dich nicht.

ODYSSEUS will ihre Hand nehmen

Kalypso...

KALYPSO tritt zurück

Ich habe genug!
455 Genug von dir, vom Schicksal und von dieser gottverdammten Insel!

ODYSSEUS

Du musst dich beruhigen.

KALYPSO

Ich muss gar nichts!

Das verstehe ich jetzt.

Weisst du was?

460 Wenn du unbedingt hierbleiben willst, bitteschön.

Ogygia kannst du haben.

Sie wirft ihm den Abwaschbesen zu.

ODYSSEUS

Was...

KALYPSO

Und meine Unsterblichkeit auch.

Sie wirft ihm den Blumenkranz zu.

ODYSSEUS

Warum...

KALYPSO

465 Wenn du dich nicht getraust, dann gehe eben ich.

Sie nimmt ihm das Ruder weg.

ODYSSEUS

Aber die Götter-

KALYPSO lacht

Denen sind wir doch egal!

Ob du oder ich hier eingesperrt sind, ob du oder ich auf dem Meer verrecken, was kümmert es sie.

470 Von wegen Schicksal, mir reicht's.

Sie schnippst, woraufhin die Musik abbricht.

Leb wohl Odysseus. Geniess das ewige Leben.

Sie nimmt die Luftmatratze, wendet sich ab und tritt auf die unsichtbare Wand zu. Sie atmet tief ein und durchtritt sie. Nichts geschieht. Sie schaut zu Hermes, aber der hat sie nicht einmal bemerkt. Lächelnd und kopfschüttelnd geht Kalypso ab.

ODYSSEUS steht verduzt da

Er macht einen Schritt auf die unsichtbare Wand zu, getraut sich dann aber nicht, diese zu durchschreiten. Panisch läuft er auf und ab, von Wand zu Wand, wobei er immer kurz vor der vermeintlichen Kollision zurückschreckt und blickt wild um sich.

Tief und dunkel war die Nacht,

Voller Angst war ich erwacht,

Doch ich wusste, du gibst acht,

475 Deine Stimme klang ganz sacht.

Er bleibt in der Bühnenmitte stehen. Das Licht konzentriert sich auf ihn.

Ich allein,
Unter Sonn- und Mondschein,
Hinter dem verstummten Meer.
Nur eine ausgestreckte Hand
Ist Licht in der Nacht,
Ist zwischen den Wellen Land.

480

Er streckt seine Hand aus. Die Dunkelheit zieht sich um ihn zusammen

BLACK

ENDE